© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hinter dem Auge weiss. Ohrdeckfedern kastanienbraun. Im Uebrigen ähnlich dem Männchen.

Hab. Victoria River, Nord-West-Australien.

Petroica (?) *cerviniventris.*

Die ganze Oberseite, Flügel und Schwanz chokoladenbraun. Eine Linie über dem Auge, Kehle und Punkte auf den grossen Flügeldeckfedern, die Basis der ersten Schwingen, die Basis und Spitze der zweiten Schwingen und die Spitzen der Schwanzfedern weiss. Abdomen von dunkel-falber Farbe, nach der Mitte fast in weiss übergehend. Schnabel schwarz. Füsse schwarz-braun. Iris dunkel-braun.

Totallänge $6^1/_2$ Zoll, Schnabel $^3/_4$, Flügel $3^1/_4$, Schwanz $3^1/_4$, Tarsen $^7/_8$.

Hab. Victoria River, Nord-West-Australien.

E. A. Zuchold.

Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

Das Balzen der *Scolopax major.*

Dass die grosse Sumpfschnepfe einen wirklichen Balzgesang hat, so wie der Auer- und Birkhahn, hat schon Herr Prof. Nilsson in seiner skandinavischen Fauna p. 149 uns gelehrt. Da aber dieses Balzen nicht allen bekannt sein dürfte, was ich daraus schliesse, dass dasselbe in keiner der vielen Faunen, die ich besitze, erwähnt ist, so erlaube ich mir, dasselbe so zu beschreiben, wie ich es mit eignen Ohren, in diesem Frühjahre (1857), hier bei Tidaholm *), auf einer Ueberrieselungswiese gehört und gesehen habe.

So wie Herr Prof. Nilsson sagt, beginnt dieser Balzgesang mit einem sehr eigenen feinen, taktmässigen, hüpfenden und wirklich sehr angenehmen Gesange, wobei der Vogel ziemlich still steht, sobald aber dieser Gesang geendet, schlägt er den Ober- und Unterschnabel zusammen, wodurch der knappende Laut entsteht, den man am Schlusse jedes Gezwitscher hört.

Ich weiss diesen Gesang nicht besser auszudrücken, als durch: „dü dü di dütteraraa, dü dü di dütteraraa"; wobei die Töne bis „d ü t t"

*) West-Gothland, zwischen den Städten Jonköping, Sköfde, Ljo.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steigen, dann aber in selber Tonfolge wieder fallen. Den knappenden Laut dagegen bringt man täuschend hervor, wenn man ein fast $^1/_4$ Zoll dickes Fischbein mit der einen Hand auf einen massiven Tisch in der Art andrückt, dass das Fischbein nur etwa mit 3—4 Zoll auf dem Tische aufliegt und eine halbe Elle über denselben hinaus ragt. Biegt man nun dasselbe von Aussen, mit einem Finger in die Höhe und lässt es gegen die Tischplatte fallen, so entsteht ein vibrirender Laut, der vollkommen dem der Doppel-Bekassine gleicht. Auch beim Starengesange hört man da und da ein, diesem Laute ähnliches Knappen. Gesang wie Geknappe kann man bei stillem Wetter gegen 3—400 Schritte weit hören.

In dem Augenblicke, wo man den Vogel dieses „Geknappe" machen hört, bläst er sich auf, und hebt und schlägt mit den Flügeln — in vollem Entzücken — gleich wie der Auerhahn.

Während dieses Balzgesanges sind die Vögel, (wenigstens war es hier so der Fall,) in einer langen Linie aufgestellt, (hier wenigstens 50—60 Ellen). An dem einen Ende der Linie beginnt dann der Gesang, und wird dann von Vogel zu Vogel, die Reihe hindurch wiederholt. Dann geschieht oft, dass das darauffolgende da capo am entgegengesetzten Ende beginnt, und so wiederum die Reihe durchgeht. Das Geknappe dagegen geschieht „en corps".

Verlässt ein Vogel die Reihe, so dass er einem andern zu nahe kömmt, so entstehen sogleich Händel, wobei die Flügel sehr fleissig zum Schlagen gebraucht werden.

Auch bei diesem Vogel bemerkt man während des Balzens — fast wie beim Auerhahn — eine nicht geringe Furchtlosigkeit; denn bei meinen Excursionen nach dem angeführten Orte, die ich blos des Vogels wegen unternahm, konnte ich kriechend bis auf 3—4 Schritte an ihn kommen. Sass ich dann still, so näherten sie sich noch mehr und flogen nicht fort, wenn sie mich auch gewahrten, sondern sprangen nur einige Schritte weiter, um ihr Spiel fortzusetzen. Auch durch lautes Reden, ja selbst nicht einmal durch einen gellen Pfiff liessen sie sich nicht stören, wenn schon man ihnen 8—10 Schritte nahe war.

Zu diesen musicalischen Abendunterhaltungen finden sich die Vögel aus grossem Umkreise laufend, — nicht fliegend — ein. Ich habe mich sehr zeitig, z. B. um 5 Uhr des Nachmittags auf dem Balzplatze eingefunden, bemerkte aber nie einen fliegenden Vogel, und dennoch, eine geraume Zeit vor Sonnenniedergang, begann die Musik, die dann eifrig, bis lange nach Mitternacht, — ohne Aufhören — fortgesetzt wird: sie währt vom Mai bis etwa zum 1. Juli. Dennoch sind es im Juni

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bloss noch die Männchen, die sich auf dem Platze einfinden, wie auch Herr Prof. Nilsson ganz richtig anführt. Auf diesen, hier in Schweden nur einzigen mir bekannten Balzplatz, machte Herr af Grubbens mich aufmerksam. Ich bin ihm grossen Dank schuldig, indem mir diese interessanten Abendunterhaltungen viel Vergnügen verschafften.

Tidaholm bei Sköfde in Schweden, 29. Oct. 1857. H Gadamer.

Carbo Desmarestii.

Herr Dr. Gloger tritt, Heft 1, Jahrgang 1857 d. Journ., mit guten Gründen für die Selbstständigkeit der Art dieses Scharben auf. Nach mehren Exemplaren, die ich aus Griechenland erhielt, kann ich die von dem genannten Forscher aufgeführten Thatsachen nur bestätigen. Die darüber gesammelten Notizen hatte ich für meine europäische Ornithologie bestimmt, will jedoch den einmal angeregten Gegenstand hier kurz weiter verfolgen. Schnabelform, Färbung des Gefieders und der Füsse, Grössenverhältnisse und Zahl der Steuerfedern unterscheiden diese Art so leicht und unfehlbar von *Carbo graculus*, dass man glauben muss, die Zweifler an dieser Thatsache haben eine der beiden Arten nicht gekannt.

Es erscheint überhaupt zweifelhaft, ob *Carbo graculus* auf Sardinien, — als Standvogel — vorkommt und ist es leicht zu vermuthen, dass *C. Desmarestii* dort seine Stelle einnimmt und bei den Schriftstellern eine Verwechselung stattfindet. Aus Griechenland, von wo ich grosse Sendungen von Vögeln erhielt, habe ich nur *C. cormoranus, Desmarestii* und *pygmaeus* erhalten, niemals *graculus*. Letzterer hat doch im Frühling immer eine mehr oder weniger grosse Haube, trägt dieselbe — wie alle Scharben ihr Hochzeitkleid — jedoch nur sehr kurze Zeit.

Was die Zahl der Steuerfedern betrifft, so kommen bei *Carbo cormoranus* — als sehr seltene Ausnahme — allerdings 16 Federn vor. Mir sind zwei dergleichen Exemplare unter einer sehr grossen Zahl dieses Vogels zu Gesichte gekommen, von denen eins von dem Conservateur des Greifswalder Museums Herr Dr. Schilling lebend erhalten wurde. Leider ist es mir nicht bekannt, ob dasselbe die Mauser erlebt hat und ob in diesem Falle die Zahl der Steuerfedern dieselbe geblieben ist. Uebrigens waren diese Vögel ausser der Zahl der Schwanzfedern dem gewöhnlichen *Carbo cormoranus* durchaus gleich. Mag somit bei den Scharben ein — wenn auch seltenes — Abändern in der Zahl der Schwungfedern vorkommen, das Artrecht des *Carbo Desmarestii* wird dadurch nicht erschüttert. Eug. v. Homeyer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 6_1858

Autor(en)/Author(s): Gadamer H.

Artikel/Article: Das Balzen der Scolopax major. 235-237